

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 13. Neuenbürg, Montag den 21. Januar 1901.

Erscheinung: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk. 20 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 35 Pf., monatlich 45 Pf., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 Mk. 45 Pf. — Einrückungspreis für die 11spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

Amtliches.
K. Staatsanwaltschaft Tübingen.
Diebstahls-Anzeige.

Im November oder Dezember 1900, wahrscheinlich am 18. Novbr. Abends, wurden in Höfen O.A. Neuenbürg, aus einer unbewohnten Villa folgende Gegenstände gestohlen:
1. eine dunkel eichenfarbene, 50 cm hohe, 40 cm breite Wanduhr (Kuckuckuhr), die mit geschnittenen Eichenlaubblättern verziert ist. Die Uhr wurde von dem Diebe wohl in eine etwa 1 m langes, 85 cm breites, weißes und mit blauen Blumen verziertes Vorhangstück (Kleiderständervorhang), das abgeschnitten und gleichfalls gestohlen wurde, verpackt;
2. eine neue dunkel olivfarbene ungefüllte Ledertasche mit Knöpfen von gleicher Farbe;
3. eine graumelierte getragene Hose;
4. ein eiserner Hammer.
Der Dieb ließ am Thatorie einen halben Laib Roggenbrot u. ein Buch: „händliche Ergebnisse eines jungen Ehepaars“ von F. R. Stockton, Ruderheim, Sternbannerferie Band 1, fürkl.
Auf die Entdeckung des Thäters ist eine Belohnung von 50 Mk. ausgesetzt. S. Nr. 185.
Den 18. Januar 1901.
D. R. 1100. Frank.

Altensteig Stadt.
Stangen- und Brennholz-Verkauf

am Mittwoch den 23. Jan. d. J., nachmittags 2 Uhr
auf hiesigem Rathaus aus Stadtwald Priemen, Abt. 1., Kaisersberg, Abt. 19, Schildberg und Abt. 28 Hochberg:
1146 St. meist weißtann. Bau-
stangen I., II. und III. Kl.
979 St. meist weißtann. Hag-
stangen I.—IV. Kl.
3510 St. rot- und weißtann.
Hopsenstangen,
1305 St. rot- und weißtann. Reis-
stangen.
12 Nm. tann. Prügel,
9 Nm. tann. Anbruch,
19 Nm. tann. Reisprügel.
Den 15. Januar 1901.
Stadtschultheißenamti.
Welter.

Privat-Anzeigen.

Schreib- u. Copiertinten
empfehlen
C. Mech.

Höfen.
8-10000 Stück geägte
Pfähle
hat preiswürdig abzugeben
Wilh. Lustnauer,
Sägewerk.

Mädchen gesucht.
Für die Anstalts-Haushaltung der Groß. Obstbauschule Augustenburg bei Durlach werden auf 1. April zwei kräftige Mädchen, nicht unter 18 Jahren, gesucht. Anmeldungen mit Zeugnissen und Lohnansprüchen persönlich oder schriftlich bei der Haushälterin, Fräulein M. Kern.

Lehrlinge u. Lehrmädchen
für's Kettenfach werden bei hohem Lohne angenommen.

Wm. Stoekle,
Pforzheim,
Lindenstraße Nr. 19.
Neuenbürg.

Weiss- u. Rotweine
in garantiert reiner Qualität in der Preislage von 40 Pf. bis 1.10 Pf. Liter
empfiehlt hierdurch einer geneigten Abnahme.

Emil Meisel.

Dr. Letters { Badpulver,
Vanille-Zucker,
Pudring-Pulver
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Recepte
gratis von den besten Geschäften
C. Bechtel, Herrenalb.

Pierteigwaren,
Spez.: Hausmacher-
Eiernudeln
in anerkannt vorzüglicher Qualität
empfiehlt
Emil Abel, Pforzheim,
Eierteigwarenfabrik.

Schul-Schreibhefte
in allen Linaturen mit gutem Papier,
empfiehlt besonders auch in Partien
für Wiederverkäufer zu außerordent-
lich billigen Preisen.
C. Mech.

Höfen.
Der Unterzeichnete bringt sein sehr gut fortirtes Lager in nur ganz
reellen, garantiert reingehaltenen, neuen und alten
Rot- und Weiß-Weinen
in empfehlende Erinnerung.
Eugen Lustnauer,
Weinhandlung.

Für Magenleidende!
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verflüssigung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuterwein.
Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig bewandenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein befestigt Eisernheit in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes. Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden, um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.
und deren unangenehme Folgen, wie
Stuhlverstopfung Verstopfung, Polstschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanfaltungen in Leber, Niere, und Pfortaderstamm (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein, befestigt Unverdaulichkeit, erleichtert dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.
Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung, sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nöthiger Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, werden oft solche Kranke langsam dahin
Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls.
Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1.25 und 1.75 in den Apotheken von Neuenbürg, Pforzheim, Piesfeld, Liebenthal, Wildbad, Herrenalb, Münsingen, Langensteinbach, Ellingen, Königsbach, Pürren-
menz-Küßlader, Merklingen, Weil der Stadt, Calw, Tettnach, Pforzheim u. s. w. sowie in allen größeren und kleineren Orten Württembergs und ganz Deutschlands in den Apotheken.
Auch versendet die Firma Hubert Ulrich, Leipzig, Poststraße 28, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und friscofrei.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.
Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel: seine Bestandtheile sind Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Eber-
schidenast 150,0, Kirschsast 320,0, Ranna 30,0, Benzol, Aisid, Helene-
wurz, amerit. Krautwurz, Englanwurz, Kalmuswurz aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man.
Calmbach.
Abbitte.
Die Ansage gegen Fritz Junf
und seine Frau, nehme ich als un-
wahr zurück.
M. R.
Rechnungsformulare
für Geschäftsleute
halte stets in den verschiedensten
Formaten vorrätig. Die Ausführung
mit Firmendruck wird rasch u. billig
bejorgt.
C. Mech.

KNORR'S SUPPEN

Haferpräparate:

Hafermehl, richtigster Zusatz zur Kuhmilch. Seit über 25 Jahren erprobt und in Millionen Fällen bewährt. Nur in 1/2 und 1/4 Kilo-Packeten zu haben.

Haferflocken, Hafermark, Hafergrütze, Haferbiscuits, ausserst wohlschmeckend. Schleim-Suppen. delikates Gebäck, sehr nahrhaft — besonders für kranke Kinder zu empfehlen.

Suppenmenle:

Grünkornmehl, liefert eine hochfeine u. kräftige Suppe von aromatischem Geschmack.

Gerstenmehl, für eine vorzügliche Gerstenschleimsuppe.

Reismehl, präp. u. daher sehr leicht verdaut. f. Suppen, Pudding u. Auflauf.

Tapioca C. H. K. aus bestem brasil. sehr leicht verdautlich.

Mischungen: Tapioca-Julienne, Tapioca-Creey etc.

Fertige Suppen:

Suppentafeln, für 6 bis 8 Portionen geeignet. In 50 verschiedenen Sorten.

Fixsuppen, für 2 bis 3 Port. genügt 4 10 Pf. — Vorrätig im Geschm. in 12 verschiedenen Sorten.

Erbswurst, mit Speck — ohne Speck — m. Schweinsohren. In 1/2 und 1/4 Ko.-Pack.

Unübertroffen! Nur mit Wasser zubereiten.

Eierteigwaren:

In vielerlei Sorten und Formen. Spezialitäten:

Aechte Hausfrauen-Eiernudeln Marke „Käthechen von H. Libron“.

Maccaroni Marke „Hahn“ aus bestem Taganrogweizen.

Böggelchen für die Herbst- und Winterzeit.

Julienne (Wurst- und Kräutersuppe) in verschiedenen Mischungen.

Schneidebohnen, hochfein in Qualität u. Farbe, von keinem anderen Fabrikat übertroffen.

Man verlange ausdrücklich stets KNORR'S Präparate und weise Nachahmungen in ähnlicher Verpackung zurück.

Reinh. Sickinger

Möbelhandlung. Pforzheim.

Waisenhausplatz 8 Waisenhausplatz 8

empfiehlt sein großes Lager in allen Sorten

Polster- u. Schreinermöbel.

Bettfedern, fertige Betten

in allen Preislagen anerkannt gut und billig.

Vereinfachte deutsche Stenographie

(System Stenotachygraphie.)

Bei täglich 2 stündiger Übung in 1 Woche erlernbar vollständige Lehrmittel zum Selbstunterricht à M. 1 zu beziehen durch den

Württembergischen Stenotachygraphen-Verband:

„Karl Lang stud. iur., Tübingen, Ludwigsbad, 1 Vorf.“

Zwecks Aufnahme einer genauen Statistik bitten wir sämtliche Stenotachygraphen um freundliche Angabe ihrer Adresse.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 21. Jan. Heute früh fand man den Seilergehilfen Anton Blank aus Winterstettenstadt, der sich gestern Nacht in aller Ordnung nach Hause begab, erhängt in seinem Schlafraum. Was den 24-jährigen Mann, dem das Zeugnis eines soliden Arbeiters gegeben werden kann, veranlaßt hat, sich das Leben zu nehmen, ist ganz unaufgeklärt.

Befersfeld, 20. Jan. Gestern morgen 7 Uhr ist die Sägmühle des J. G. Kolmbach in Schorrenthal bis auf den Grund niedergebrennt. Außer den 2 Pferden und 2 Kühen konnte nichts gerettet werden. Die Entstehungsursache ist bis jetzt nicht bekannt; doch wird Brandstiftung vermutet.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Jan. Der Kaiser reiste um 6 Uhr mit dem Herzog von Connaught mittels Sonderzuges nach London. In seiner Begleitung befinden sich die Generäle v. Kessel und v. Scholl, Corvettenkapitän v. Grumme und der Generalarzt Dr. Leuthold.

Berlin, 19. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Hofansage, wonach wegen der schweren Erkrankung der Königin Großbritannien und Irland und wegen der Abreise des Kaisers nach England die für den 21. und 23. d. M. in Aussicht genommenen großen Couren nicht stattfinden.

Wilhelmshaven, 19. Jan. Der Lloyd-Dampfer „D. H. Meyer“ ist heute vormittag mit dem 900 Mann starken Rekrutentransport für die in China befindliche Panzerdivision nach Ostasien gegangen.

Wilhelmshaven, 19. Jan. Der Kaiser hat durch Kabinettsordre vom 18. d. M. der Marinestation der Nordsee 50 000 M. überwiesen, deren Zinsen zu Gunsten der Hinterbliebenen von Seesoldaten, die der Station angehören, verwendet werden sollen. Die gleiche Summe wurde zu demselben Zwecke der Marinestation der Ostsee zugewiesen.

Bentheim, 19. Jan. Im nahen holländischen Grenzorte Enschede brachen 45 Personen auf dem Eise ein, nur 4 wurden gerettet. Die meisten Verunglückten sind Kinder.

Kulmbach, 15. Jan. Zwanzig Brauereibesitzern bzw. Direktoren von Aktienbrauereien

und vier Kaufleuten wurde die Anklageschrift wegen Vergehens gegen § 10 Biff. 1 u. 2 des Nahrungsmittelgesetzes und wegen Uebertretung des Malzausschlaggesetzes zugestellt. Es handelt sich um Verwendung großer Quantitäten von „Bierkoulour“ zum Dunkelbieren des nach Norddeutschland gehenden Bieres. Da man dort nach der Farbe des Bieres auf dessen Gehalt schließt — man glaubt nämlich, je dunkler das Bier, desto kräftiger sei es eingebraut —, so ergiebt sich nach Annahme der Anklage aus der Beigabe von Bierkoulour (aus Stärkezucker zubereitet) eine Täuschung des Publikums. Da nach dem bayerischen Malzausschlaggesetz zur Bereitung von Bier nur Malz, Hopfen und Wasser verwendet werden dürfen, so liegt in der Beimischung von Bierkoulour auch eine Verfehlung gegen das Malzausschlaggesetz. Das Zollamt tritt deshalb als Nebenkläger auf.

Lörrach, 17. Jan. Auf dem Gebiet der Presse ist aus hiesiger Stadt ein Vorgang zu verzeichnen, der im Hinblick auf den vielberufenen Amtsblätter-Erlaß des Präsidenten des Ministeriums des Innern auch für weitere Kreise sicher von Interesse ist. Dem Beispiel anderer Zeitungen folgend, hatten unter dem Druck der Verhältnisse in Preßgewerbe auch die zwei in Lörrach erscheinenden politischen Blätter ihren Anzeigenpreis erhöht. Dies veranlaßte die hies. Vereinigung selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender in Verleennung der durchaus berechtigten Grundlage dieses Schrittes, einen hiesigen Buchdruckerbesitzer zur Herausgabe eines „reinen Anzeigenblattes“ zu bewegen, das von der „Vereinigung“ dem Publikum öffentlich empfohlen wurde. Trotz dieser Unterstützung und einer wochenlangen Propaganda sieht sich jetzt das Unternehmen genötigt, anzukündigen, daß es vorläufig sein Erscheinen einstellt. Es hat den erhofften Anklang nicht gefunden, und Geld zuziehen will oder kann der Unternehmer nicht. Diese Thatsache stellt etwaigen Schritten der Regierung im Sinne des Erlasses des Hrn. Dr. Schenkel kein günstiges Prognostikon, jedenfalls wird der Lörracher Fall eine Ausnahme bleiben, das Vorkracher Vorkommnis aber sich allenthalben wiederholen.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Jan. Zu der Ablehnung des volksparteiischen Antrages betreffend einer Adreßdebatte, bemerkt der „Schwäb.

Merkur“, daß bei der Adresse nichts herausgekommen wäre, darüber habe die gestrige Sitzung selbst diejenigen überzeugen können, die noch mit irgendwelchen leisen Hoffnungen in sie eingetreten waren. Man habe im Landtage selten so über-treiben hören müssen, wie in dieser vergeblichen Adreßsitzung, sowohl positiv als negativ.

Stuttgart, 20. Jan. Nachdem gestern Abend schon die Delegierten der deutschen Partei im Caffé Stollsteimer (Schwab) zusammengekommen waren, wo Professor Herzog und Redakteur Groh-Hall Ansprachen hielten, fand heute Vormittag von 11 Uhr ab im vollbesetzten Stadtgartensaale die Landesversammlung der deutschen Partei statt. Nach einer Begrüßungsansprache des Landesvorstandes Rechtsanwalt Dr. Schall, der ein Hoch auf Kaiser und König ausdrachte und einen kurzen politischen Rückblick auf das verfloßene Jahr warf, erstattete Professor Mezger den Geschäftsbericht, aus dem hervorgeht, daß die deutsche Partei nunmehr 63 Ortsvereine mit 6360 Mitgliedern zählt, gegenüber 59 Vereinen mit 5977 Mitgliedern im Vorjahre. Der Parteisekretär richtete an die Versammlung einen kurzen Appell zur Mitwirkung. Den Kassenbericht erstattete Kommerzienrat Chevalier. Sodann wurde die Wahl über den engeren Landesaussschuß vorgenommen. Reichsgerichtsrat a. D. Landtagsabgeordneter v. Geh-Eltingen sprach namens der Kammerfraktion, die in der gleichen Stärke wie bisher in den Landtag eingezogen sei. Er betonte die Notwendigkeit der 3 großen Reformwerke, Steuerreform, Ortsvorstehergesetz und Verfassungsrevision und wies bezüglich der letzteren namentlich energisch den Vorwurf zurück als ob der deutschen Partei mit ihrer Reformfreudigkeit nicht ernst sei. Landtagsabgeordneter Hauptmann a. D. Kleemann-Ludwigsburg begründete eine von ihm eingebrachte Resolution, durch welche ausgedrückt werden soll, daß die Partei an der Forderung einer reinen Volkskammer nach wie vor festhält. Reichs- und Landtagsabgeordneter Professor Dr. Hieber sprach über die Reichstagsfragen. Er ging zunächst auf die Notwendigkeit der Weltpolitik ein, behandelte sodann die chinesische Angelegenheit und den südafrikanischen Krieg und ging des Näheren auf das Ziel der deutschen Sozialpolitik ein. Er geißelte in scharfen Worten das Vorgehen der Sozialdemokratie, die dem Arbeiter keine idealen Güter nehme, ihm aber dafür den

Haß einpflanze. Major einen Antrag ein, wonach für eine Aufbesserung der Witwen und Waisen eintretend fand einstimmig Anna die Versammlung geschlossenen gemeinschaftliches Mittagessen. Badnang, 18. Jan. kurz vor 8 Uhr stieß 1. Nürnberg-Grailsheim ausge Oppenweiler durchlaufend die letzten 5 Wagen des ebeneinfahrenden, vom Hauptübergehenden Güterzug 22 befördernd nach Murrhardt 2 Wagen total zertrümmer wagen im Bogen über den den Wärtler, der unverletzt Straßenübergang nach Ze flog und zwei weitere W ge schleudert wurden. Der seines Amtes waltende Wago falls hinausgeschleudert und davon. Die Lokomotive, eineerne Wagenteile eingeteilt von der Unglücksstätte auf bliebenen Hauptgeleis stehen den Arbeitern der Maschine und Grailsheim bis heute je sein. Die Passagiere des weise geringere Verletzungen von hier aus abgeholt. D Umsteigen bewerkstelligt. machte beim Fadeltscheine Eindruck.

Biberach, 20. Jan. Dieb scheint der bei der Königshofen bei Mattenberg Konrad Leopold von Jöns den Kasten eines Nebenka demselben einen Anzug, in einem Sack und diesen haufen. Um aber den Verleuten, falls der Sack gefu schlaue Burche auch eine von sich in den Sack. Lo Mädchen umgebracht und einer Irrenanstalt untergeb

Ausla

Paris, 19. Jan. B den Vorkämpfers Fürsten beim Minister des Aeußern stück statt, an dem alle Glieder der deutschen Vorkämmer brachte die josi gruppe zum Vereinsgesetz nach welchem sämtliche beweglichen Güter der Konglich als Staatseigentum erbilien, welche die Kongregat belastet haben oder als lange sequestriert werden müßigen Besitzer dieser Imhafter Weise festgestellt sin

Wien, 19. Jan. berichtet, daß der Zar se Landsdorff, General Kurru Chillow eine Gratifikation ihre in der chinesischen Ar Dienste hat zukommen lass

Petersburg, 18. I preussische Königsjubiläum Blättern in Leitartikeln be wofsi“ gehen in ihrem P Preußens Machtstellung o in Europa ein. Die Sede deusamer, als Preußen u ständen und durch ununterb heißes Ringen auf geistli Gebiete zu der Nachziell Wilhelm habe als deutje Gebiete des Welthandels r Das heutige Jubelfest s militärischen Erfolge, der und folgerichtigen Politik, Staatsgrundfagen, die dur Welt einzig dastehendes durchgeföhrt seien. Der





MARKE
PEN

verschiedene Sorten und Formen.
Spezialitäten:
Hausfrauen-Eiernudeln
„Athos von H. Libron“
Marke „Rahn“ aus bestem
Tagesweizen.
Verpackung:
Herbst- und Winterzeit.
Kartoffel- und Krütersuppe in
einfacher Mischung.
Nudeln, hochfein in Qualität, Farbe,
anderer Fabrikat übertrifft.

Stenographie
apphie.)
Woche erlernbar Voll-
à M. 1 zu beziehen
Graphen-Verband:
Ludwigshafen, 1 Borf.
Statistik bitten wir sämt-
liche ihrer Adresse.

Der Adresse nichts heraus-
ber habe die gefirgte Sitzung
zeugen können, die noch mit
hoffnungen in sie eingetreten
Landtage selten so über-
wie in dieser vergeblichen
positiv als negativ.

20. Jan. Nachdem gestern
ganzten der deutschen Partei
er (Schwalb) zusammenge-
Professor Herzog und
11 Ansprachen hielten, fand
11 Uhr ab im vollbesetzten
Landesversammlung
stei statt. Nach einer Be-
Landesvorstandes Rechts-
der ein Hoch auf Kaiser
te und einen kurzen poli-
das verlossene Jahr war,
ezger den Geschäftsbericht,
daß die deutsche Partei
eine mit 6360 Mitgliedern
Bereimen mit 5977 Mit-
Der Parteisekretär rich-
lung einen kurzen Appell
en Kassenbericht erstattet
alier. Sodann wurde die
en Landesauskunft vorge-
histrat a. D. Landtagsab-
hlingen sprach namens der
in der gleichen Stärke wie
ag eingezogen sei. Er be-
zeit der 3 großen Reform-
Ortsvorsitzhergeleit und
und wies bezüglich der
ergisch den Vorwurf zurück
Partei mit ihrer Reform-
sei. Landtagsabgeordneter
Kleemann-Ludwigshafen
um eingebrachte Resolution,
nicht werden soll, daß die
erung einer reinen Volks-
or festhält. Reichs- und
Professor Dr. Hieber
stagsfragen. Er ging zu-
ndigkeit der Weltpolitik ein,
e chinesische Angelegenheit
chen Krieg und ging des
ziel der deutschen Sozial-
kte in scharfen Worten das
emokratie, die dem Arbeiter
ehme, ihm aber dafür des

Haß einpflanze. Major v. Rauch brachte
einen Antrag ein, wornach die Reichstagaktion
für eine Aufbesserung der Invaliden und deren
Witwen und Waisen eintreten soll. Dieser An-
trag fand einstimmig Annahme. Hieraus wurde
die Versammlung geschlossen und alsdann ein
gemeinschaftliches Mittagessen eingenommen.

Badnang, 18. Januar. Gestern abend
kurz vor 8 Uhr stieß Lt. Murgthalbote der von
Nürnberg-Craillshheim ausgehende und die Station
Oppenweiler durchlaufende Schnellzug 118 auf
die letzten 5 Wagen des eben von Badnang aus
einfahrenden, vom Haupt- auf das Nebengeleis
übergehenden Güterzug 2223 mit (Personen-
beförderung nach Murrhardt) so heftig auf, daß
2 Wagen total zertümmert wurden, ein Bier-
wagen im Bogen über den die Weiche besorgen-
den Wärter, der unverletzt blieb, in eine beim
Straßenübergang nach Zell befindliche Mulde
fiel und zwei weitere Wagen auf die Seite
geschleudert wurden. Der auf dem Bierwagen
seines Amtes waltende Wagenwärter wurde eben-
falls hinausgeschleudert und trug einen Beinbruch
davon. Die Lokomotive, in deren Bordräder
eiserne Wagenteile eingeseilt sind, blieb 100 m
von der Unglücksstätte auf dem unbeschädigt ge-
bliebenen Hauptgeleis stehen; letzteres wird von
den Arbeitern der Maschinenwerkstätten Cannstatt
und Craillshheim bis heute früh freigelegt worden
sein. Die Passagiere des Schnellzugs, die teil-
weise geringere Verletzungen davontrugen, wurden
von hier aus abgeholt. Der Verkehr wird durch
Umsteigen bewerkstelligt. Die Unglücksstätte
machte beim Fahren eine schauerlichen
Eindruck.

Biberach, 20. Jan. Ein ganz pfiffiger
Dieb scheint der bei dem Bauern Laux in
Königslofen bei Mattenberg bediensteter Schweizer
Konrad Leopold von Jöny zu sein. Er erbrach
den Kasten eines Nebentisches und stahl aus
demselben einen Anzug, versteckte die Kleider
in einem Sack und diesen unter einem Strohhau-
sen. Um aber den Verdacht von sich abzulenken,
falls der Sack gefunden würde, that der
schlaue Burche auch eine Hose und einen Hut
von sich in den Sack. Leopold hatte früher ein
Mädchen umgebracht und war längere Zeit in
einer Irrenanstalt untergebracht.

Ausland.

Paris, 19. Jan. Zu Ehren des scheidenden
Vorsichters Fürsten Münster fand heute
beim Minister des Aeußern Delcassé ein Früh-
stück statt, an dem alle Minister und die Mit-
glieder der deutschen Botschaft teilnahmen.

In der französischen Deputierten-
kammer brachte die sozialistische Deputierten-
gruppe zum Vereinsgesetz einen Zusatzantrag ein,
nach welchem sämtliche beweglichen und unbe-
weglichen Güter der Kongregationen unverzög-
lich als Staatseigentum erklärt und jene Immo-
bilien, welche die Kongregationen mit Hypotheken
belastet haben oder als Mieter bewohnen, so
lange sequestriert werden sollen, bis die recht-
mässigen Besitzer dieser Immobilien in unzweifel-
hafter Weise festgestellt sind.

Wien, 19. Jan. Die „Wiener Presse“
berichtet, daß der Zar seinen Ministern Graf
Lamsdorff, General Kurupotkin, Witte und Fürst
Schilow eine Gratifikation von 400 000 M. für
ihre in der chinesischen Angelegenheit geleisteten
Dienste hat zukommen lassen.

Petersburg, 18. Januar. Das heutige
preussische Königsjubiläum wird von mehreren
Blättern in Leitartikeln berücksichtigt. Die „No-
wosti“ gehen in ihrem Artikel besonders auf
Preußens Machtstellung als erster Militärstaat
in Europa ein. Die Gedenkfeier sei um so be-
deutender, als Preußen unter ungünstigen Um-
ständen und durch ununterbrochene Kämpfe, durch
heißes Ringen auf geistigem und kulturellem
Gebiete zu der Machtstellung gelangte. König
Wilhelm habe als deutscher Kaiser auf dem
Gebiete des Welthandels neue Bahnen gewiesen.
Das heutige Jubiläum sei ein Triumph der
militärischen Erfolge, der Triumph einer weisen
und folgerichtigen Politik, der Triumph von
Staatsgrundsätzen, die durch ein in der ganzen
Welt einzig dastehendes Beamtenum praktisch
durchgeführt seien. Der „Swet“ bringt einen

Rückblick auf die Geschichte Preußens und er-
klärt, die freundschaftlichen Beziehungen Rus-
lands zu Deutschland legten Rußland die
moralische Pflicht auf, den getreuen Nachbar
anlässlich der geschichtlichen Gedenkfeier zu be-
glückwünschen.

Osborne, 19. Jan. Nach dem heute
mittag veröffentlichten amtlichen Bericht leidet
die Königin an hochgradiger Erschöpfung. Ihr
Zustand erregt Besorgnis. Die nächsten Ver-
wandten versammelten sich um das Krankenlager.

Die englischen Kriegskosten für den
südafrikanischen Krieg belaufen sich in absoluten
Ziffern auf 2 Milliarden 320 Millionen Mark;
die relativen Kosten aber sind bedeutend höher,
von den ideellen Kosten gar nicht zu reden! Die
Jahresstatistik der Londoner Ausgleichsstelle
Clearing-House zeigt, daß zunächst 1899 und
1900 eine Erhöhung der britischen Staatsschuld
von 2 420 000 000 M. entstanden ist; weiterhin
sind folgende wirtschaftliche Folgen des langen
Krieges zu verzeichnen: Die Konjols standen
Ende 1898 auf 111 1/2 und stehen gegenwärtig
auf 97 und 97 1/2, haben also etwa 12 % ein-
geblüht. Die Schuldverschreibungen der eng-
lischen Eisenbahnen, neben den Konjols die
Hauptanlagepapiere, sind durchschnittlich um 18 %
gesunken. Der Verlust der britischen Kapitalisten
auf diesen beiden Gruppen von Wertpapieren
allein beträgt Hunderte von Millionen.

Unterhaltender Teil.

Ein Geständnis auf dem Totenbette.

Von E. Eiden.
(Nachdruck verboten)
(Schluß.)

„Der Händler Peter Volkers sollte mein
Opfer sein. Ich kannte die Sorglosigkeit dieses
Mannes, wußte, daß er stets große Summen in
Gold bei sich führte. Volkers hatte ein Auge
auf meinen Schimmel geworfen, er wollte ihn
kaufen, aber ich konnte mich von dem prächtigen
Tiere nicht trennen. An einem wilden stürmischen
Oktobertage ließ ich ihm durch meinen Knecht
klar sagen, er könne den Schimmel haben, wenn
er heute noch komme. Ich rechnete bestimmt,
daß er darauf eingehen werde und betrog mich
nicht. Meine Absicht war, ihn unterwegs auf-
zulauern, ihn zu erschlagen und zu berauben.
Bei dem herrschenden Sturm und der früh
hereinbrechenden Nacht durfte ich mit ziemlicher
Sicherheit annehmen, daß im Walde kein Mensch
Zeuge meiner That sein werde.“

„In der Dämmerstunde schlich ich ins Forst-
haus und nahm ungelesen aus dem Hanssturz
eine dort hängende Flinte. Volkers hatte un-
gefähr die Zeit seiner Abreise bestimmt, ich wußte
also, wann er kommen und welchen Weg er
nehmen mußte. Ich verbarg mich am Wege
und lauschte mit doppelt geschärften Sinnen, die
Flinte schußbereit vor mir. Ich wollte erst den
Hund erschießen und dann den Händler mit dem
Kolben niedererschlagen. Um ein Erkennen zu
verhüten, hatte ich mir das Gesicht mit einem
gebrannten Kork geschwärzt.“

„Viertelstunde auf Viertelstunde verrann —
die Zeit wurde mir zur Ewigkeit — endlich
hörte ich wichtige Schritte nahen — es war
Volkers! Mit einer Kugel, die mich noch jetzt
in Erstaunen setzt, zielte ich auf den Hund,
drückte ab und traf sicher. Ich sprang auf den
überraschten Volkers zu und schlug ihm den zur
Abwehr erhobenen Knotenstock mit dem Kolben
aus der Hand. Einige rasch geführte Kolben-
schläge auf seinen Kopf streckten ihn leblos nieder.
Ich schleppte den Toten in den Wald. Unter
der mächtigen Königseiche, die Ihr Alle kennt,
beraubte ich ihn, nahm ihm den schweren, mit
Goldkronen gefüllten Gurt und die goldene Uhr.
Die Leiche verbarg ich mit unendlicher Anstrengung
in dem hohlen Stamm der Königseiche.
Dort muß das Gerippe noch heute zu finden
sein als Zeuge für die Wahrheit meiner Aus-
sagen. Ich ging zum Bach und wusch mich.
Weil ich fürchtete, die Uhr könne mich verraten,
umhüllte ich sie mit Moos und vergrub sie
unter dem großen Stein, der da liegt, wo der
Bach von der Höhe niederstürzt und sich in die
Ebene ergießt. Der Förster kennt die Stelle

genau. Dort muß die Uhr noch sein. Die
Flinte schob ich unter ein Gestrüpp, und ging
meiner Wege.“

„Von dem strömenden Regen bis auf die
Haut durchnäßt, kam ich ungefährdet, ohne eine
Seele gesehen zu haben nach Hause. Meine
erste Arbeit war die Zählung des Geldes. Ich
hatte sechs- und hundert Goldkronen erbeutet, ge-
nug, meinen Brüdern die Abfindungssumme aus-
zuzahlen und meinen reduzierten Viehbestand
ergänzen zu können.“

„In einer ungeheuren Aufregung verbrachte
ich die nächste Zeit. Ich fürchtete die Entdeckung
meiner blutigen That, so lange als nicht das
Urteil über die Verdächtigen gesprochen war.
Ich war der Einzige, der ihre Unschuld kannte,
wußte, daß ihre Aussage, das Portemonnaie
gefunden zu haben, wahr sein mußte, und als
das Todesurteil über sie gesprochen worden
war — da jauchzte ich auf — wie toll vor
Freuden!“ — Nun dachte Niemand mehr daran,
daß doch ein Anderer die That verübt haben
könne. Ich konnte sicher sein, die Welt hat
Schuldige gefunden!“

„Doch nicht lange dauerte dieser verhältnis-
mäßig erträgliche Zustand. Das Gewissen er-
wachte, seine Donnerstimme gellte Tag und Nacht
in meine Ohren, vor meinen Augen erhob sich
die blutige Gestalt des Volkers — unstill und
flüchtig wie ein Rain durchstreifte ich oft tage-
lang den Wald, verfolgt von dem Schatten des
Gemordeten. Mit unwiderstehlicher geheimnis-
voller Macht zog's mich immer wieder zu der
Königseiche, deren hohler Stamm mein blutiges
Geheimnis barg, und ich hätte gern meinen
ganzen Hof, Weib und Kind hingegeben, wäre
es möglich gewesen, die That ungeschehen zu
machen.“

„Mich dem Gerichte stellen, reuevoll be-
kennen, wie mir eine innere Stimme immer
wieder riet, das konnte ich nicht übers Herz
bringen. Ich wußte, daß mein Leben jetzt erst
recht dem Henker verfallen war, nachdem Un-
schuldige wegen meiner That verurteilt worden
waren, und so elend es auch war — ich hatte
es dennoch lieb! Ich fürchtete mich, hinzutreten
vor den Thron des Ewigen als ein verdamm-
ungswürdiger Mörder!“

„Um die heiße Qual meiner Seele zu
löschen, mein Gewissen zu betäuben, ergab ich
mich dem Trunke. Ich hatte früher zwar auch
schon dem Branntweins-Teufel gedient, aber so
wie jetzt, sein willenloses Werkzeug war ich nie
gewesen. Im Rausch fühlte ich die Gewissens-
bisse nicht und darum ergab ich mich immer
häufiger. Mein Hof verfiel, die Knechte faul-
enzten, weil das Auge des Herrn fehlte, mein
Weib gränzte sich schier zum Tode, unsere Kinder
verklümmerten — ich sah das Alles, besah aber
nicht die Kraft zum Helfen. Wie ein blutiges
Gespenst wandelte der Ermordete durch mein
Haus und seine Nähe verbannte jedes Glück,
jeden Frieden, jeden Segen. — O Gott! ich
habe schwer gesündigt! Unschuldige büßen für
meine Schuld! Befreie sie, Herr, und nimm
mein Leben als Sühne hin!“

Der Geistliche sprach zu ihm ernste Worte,
die das Herz des Verbrechers mächtig erschüt-
terten. Er zerfloß in Reue.

Man protokollierte die Aussagen des
Sterbenden, während die unglückliche Frau
Mertens schluchzend vor dem Bette ihres Mannes
kniete.

Eine Stunde später hauchte der Mörder
seine Seele aus. Er nahm die Schuld mit ins
Grab.

Das Geständnis bestätigte sich im vollen
Umfange. In dem hohlen Stamm der König-
seiche wurde das Gerippe des Ermordeten ge-
funden, kenntlich an den noch ziemlich gut er-
haltenen Kleidern; ebenso fand man die Uhr
unter dem bezeichneten Stein.

Nicht lange, lange Jahre hatten Wahlmann
und Nagelfeld im Zuchthause verlebt, Opfer un-
seliger Verhältnisse, Schuldlose!

Es kam ihnen wie ein Märchen vor, als
ihnen der Zuchthaus-Direktor ihre Entlassung
ankündigte, weil sich ihre Unschuld herausgestellt
habe. Sie wollten es anfänglich nicht glauben,



aber endlich erkannten sie, daß es wirklich wahr war. Die Wirkung der vollen Wahrheit auf Beide war ganz verschieden.

Ragelfeld lachte auf in ausgelassener Freude, begann zu singen, zu toben und zu lärmen. Man ließ ihn gewähren. Als er aber anfing, Alles, was er nur fassen konnte, entzwei zu schlagen, mußte man ihn gewaltsam bändigen. Er schäumte vor Wut und kämpfte mit verzweifelten Anstrengungen wider die Bande; schließlich brach er in ein herzbrechendes Weinen aus. Der Arzt wurde gerufen. Der Arme war vor Freude über die unverhoffte Wiedererlangung der Freiheit wahnsinnig geworden.

Er wurde in eine Irrenanstalt übergeführt, wo er nach wenigen Monaten starb.

Mahlmann's Antlitz verfinsterte sich nach dem ersten Widerchein der Freude über das nicht erwartete Glück.

„Wer entschädigt mich für die acht langen Jahre, die ich hier hinter kalten Mauern bei magerer Kost verlebt habe?“

Der Direktor mußte die Berechtigung dieser Frage anerkennen, aber was konnte er thun? ein Gesetz, wonach Verurteilte vom Staate zu entschädigen sind, wenn sich nachträglich ihre Unschuld herausstellt, gab es noch nicht.

Mahlmann wurde, mit einem neuen Anzuge und emigem Gelde versehen, in die Heimat entlassen.

Er hatte den jugendlichen Leichtsinns abgelegt, den Hang zum Herumdummeln überwunden, und war ein fleißiger Mensch geworden. Er fand bei einem Gutsbesitzer eine Stelle als Ackerknecht. Zufrieden mit sich selbst, war er der solideste Knecht in der ganzen Gegend. Später heiratete er ein braves Mädchen; aber niemand konnte ihn entschädigen für die unschuldig erlittene Zuchthausstrafe.

Saarunion, 16. Januar. Eine Familie von altem Schrot und Korn lebt, wie die „Saargem. Btg.“ berichtet, in Willer bei Harskirchen. Sie besteht aus einem Witwer und seinen drei noch lebigen Kindern, die auf sich das respectable Alter von 270 Jahren vereinigen. Der 92jährige Vater schießt für seine Kinder und fädelt dabei die Nadel ohne Brille ein. Sein Gehör, Geschmack und Geruch sind auch noch in Ordnung, denn unter Umständen locht noch der alte Herr. Was ihm aber am besten bekommt, ist das Rauchen, und jeder Tabak ist ihm gut genug, wenn er nur genug davon bekommt und das Pfeifchen nicht lange ausgehen zu lassen braucht. (Vielleicht versorgt ein guter Mensch den alten Herrn mit einer besseren Nummer?) Die Tochter, 60 Jahre alt, arbeitet mit einem gleichaltrigen Bruder im Tagelohn; der andere Bruder hilft dem „Babbe“ im Hause, trägt Holz zum Kochen, Baden und Waschen aus dem Wald herbei, besorgt auch mal einen guten Fisch und was die Hauptsache ist — es fühlen sich alle recht wohl dabei.

(Entflohene Gefangene.) Auf die abenteuerlichste Art aus dem Gefängnis entsprungen sind in Dresden vier gefährliche Verbrecher. Die im vierten Stockwerke des dortigen Polizeigefängnisses untergebrachten Arbeiter Max Wolf (25 Jahre), Maurer Richard Schmidt (29 Jahre), Kellner Emil Weber (21 Jahre) und Schmied Johann Jäckel (26 Jahre alt) haben mit Hilfe einer vom Dien abgelösten Eisenstange die Dielen in ihrer Zelle aufgerissen und sind dann nach Durchbrechung der Decke in die darunter gelegenen Büroräume der Abteilung für Führwesen u. gelangt. Nachdem sie hier sämtliche Pulke erbrochen und nach Geld durchsucht hatten, haben sie sich aus Matratzenüberzügen und Handtücher ein Seil gedreht und sich am Blitzableiter entlang zum Fenster hinabgelassen. Die sofort aufgenommene Verfolgung der Ausbrecher hat bereits zur Wiederergriffung des Schmid und des Wolf geführt, doch konnten ihre beiden Komplizen bisher nicht dingfest gemacht werden.

München, 15. Jan. Aus der guten alten Zeit des Münchener Durstes erzählt ein Mitarbeiter der „Augsburger Abendztg.“ folgende

hübische Geschichte: Zu den trinkfestesten Männern des Hofbräuhauses gehörte der Advokat K. Der sprach eines Abends zur Kellnerin: „Kathi, was bin ich schuldig?“ — „Sie haben vierzehn Maß, macht 2 A. 80 f. Mit selbstgefälligem Lächeln meinte der Meistertrinker: „Ja, geltens, so viel hat halt doch sonst niemand?“ — „O ja“, sagte die Kellnerin, „dort hinten im Eck sitzt einer, der hat 15 Maß.“ — „Was, den muß ich sehen, zeigen Sie mir den Herrn.“ Der Advokat ging hin und fand als Rivalent — seinen Sohn. „In den Armen lagen sich beide und weinten vor Schmerz und Freude“, das heißt, sie tranken noch eins.

(Bahn auf den Säntis.) Der Bau einer Bergbahn auf den 2500 m hohen Säntis, im Kanton Appenzell ist nunmehr beschlossen worden. Das Aktienkapital ist bereits gezeichnet, der Bau der Bahn wird noch in diesem Jahre begonnen werden.

(De gustibus non est disputandum.) Ueber den Geschmack läßt sich nicht streiten. Die Ansichten über die Schönheit des menschlichen Körpers sind je nach den Breitengraden erstaunlich verschieden. Um sich zu verschönern und interessant zu machen, verkrüppelt man sich bekanntermaßen in China die Füße; die Bewohner von Omagua in Brasilien und Peru legen den Schädel in eine Presse, um ihn abzuslachen. In Zentral-Afrika und Sansibar drückt man den Lippen Brandmale auf. Auf Grönland macht man Schlige in die Ohren. In Amerika, Asien und Ozeanien verziert man seine Nase auf ungläubliche Weise. In Japan, auf Malaga und Santa Cruz spaltet man die Ohren und macht alle erdenklichen Ein- und Ausschneide darin. Bei den Karaißen sucht man besonders die Beine zu entwickeln, in Anam und auf Ceylon färbt man sich die Zähne, und in der Türkei sind die schönsten Frauen diejenigen, die einige Zentner wiegen.

Der König der Belgier als Automobilfahrer. König Leopold II., der jüngst als „Fahrer auf verbotenem Wege“ sich einer polizeilichen Uebertretung schuldig machte, wird demnächst einen ganzen Automobilpark besitzen. Das Prachtstück desselben wird soeben in Paris hergestellt. Es ist das ein Automobilwagen, dessen Inneres ein Schlafzimmer und ein Kabinett und einen Dienerraum enthält, alles in der modernsten Form ausgestattet. Dieser „Wunderkaren“ kostet die Kleinigkeit von über 150 000 Francs, er besitzt 30 Pferdekräfte und kann 60 Kilometer in der Stunde laufen. Für Belgien selbst hat die neue Automobilleidenschaft des Königs das Gute, daß der Zustand der Landstraßen vielfach ein besserer werden wird, denn der König macht jetzt mit ihnen intimere Bekanntschaft. Nachdem sich Leopold II. erst jüngst wieder über den traurigen und schmutzigen Zustand der belgischen Eisenbahnwagen so bitter ausgelassen hat, nimmt es kein Wunder, daß er sich so viel wie möglich von ihnen unabhängig zu machen sucht.

(Die Pflege der Augen im Winter.) Augenpflege ist namentlich deshalb von großer Wichtigkeit, weil sie auf Körper und Geist zurückwirkt. Der Kernpunkt der Augenpflege gipfelt in dem einen Grundgedanken, Extreme oder einseitige Reize möglichst zu meiden und zu beachten, daß das Auge seine Energie aus der Gesundheit und Lebenskraft des Gesamtorganismus schöpft. Man vermeide in erster Linie jeden plötzlichen Lichtwechsel und schraube auch abends die Lampen erst allmählich zur gewünschten Helle auf. Man vermeide, wenn man überhaupt leidende oder schwache Augen hat, alle nervenerregenden geistigen Getränke. Man lese niemals, wenn man liegt, und niemals, wenn man sich körperlich oder geistig ermüdet fühlt, daher auch das Lesen abends im Bett zu vermeiden ist. Ist man mit Lesen oder Arbeiten beschäftigt und fühlt Ermüdung in den Augen, so schone man sie dadurch, daß man in die Ferne schaut, daran erhalten sie sich am schnellsten. Vor allen Dingen

sorge man für eine geregelte Verdauung, kein Organ wirkt so auf die Sehnerven, wie der Magen. Man laufe niemals Brillen oder Augengläser ohne augenärztlichen Rat. Alte Leute sollten nur bei Tageslicht lesen oder arbeiten, niemals, wenn es ihre Verhältnisse irgend gestatten, bei künstlich erzeugtem Licht. Stellt sich irgend ein ernstliches Uebel der Augen ein, so schiebe man es nie auf, einen Arzt zu fragen.

(Phosphorbrei gegen Ratten.) Einen Teil Phosphor wirft man in etwa 10 Teile heißes Wasser in einen Porzellanmörser und rührt, wenn der Phosphor geschmolzen ist, vorsichtig und allmählich Weizenmehl hinein, gießt dann, wenn die Mischung anfängt, breiig zu werden, wieder Wasser zu, rührt wieder Mehl zu und so fort, bis 20 Teile Mehl verbraucht sind und das Ganze einen dünnen Brei darstellt. Man darf aber nie während des Bereiten so viel Mehl auf einmal einrühren, daß der Brei sehr dick wird, weil sich dann sehr leicht einige Partikelchen Phosphor entzünden. Den fertigen Brei streicht man auf Brot und schmiert darüber etwas sehr stark gebratene und wieder erkaltete Butter. Die Ratten werden durch den Geruch des Phosphor angelockt. Man muß aber Sorge tragen, daß nicht die Hühner das Gift bekommen können.

[Vorjorglich.] Pferdeverleiher: „Den alten Reitweg in Stadtpark dürfen Sie nicht mehr benutzen!“ — Sonntagsreiter: „Weiß es der Gaul?“ (Jl. Bl.)

[Doktorschrift.] Junger Arzt: „Aber liebste Klara, warum haben Sie mir denn auf meinen ersten Liebesbrief gar nicht geantwortet?“ — Junge Dame: „Das war ein Liebesbrief? Ich hab's für ein Rezept gehalten!“ (Jl. Bl.)

[Verdächtig.] Herr (zum Diener): „Bestell wieder zwei Kisten Zigarren, sage aber dem Händler, die letzten seien nicht gut gewesen. Vergiß das ja nicht!“ — Diener: „Nein, nein, ich hätt's ihm auch ohnedies g'jagt.“

Charade.
Die Letzten sind die Ersten, die Ersten oft die Letzten,
Im Ganzen immer wir der Ersten Ersten schätzten.

Matthäisches Wetter am 21. und 22. Jan. (Nachdruck verboten.)

Die Periode der wolkenlosen Frosttage ist nunmehr vorüber. Ein tiefer Luftwirbel von 745 mm, der im südlichen Ausgange des irischen Kanals aufgetreten ist, wird zwar in der Hauptsache nordostwärts gegen Dänemark und Südschweden wandern, hat aber in Süddeutschland das Barometer zu rapidem Fallen gebracht, den Hochdruck über Oesterreich-Ungarn unter gleichzeitiger Abschwächung nach der unteren Donau und den Hochdruck aus dem Südwesten über Südrussland und der Westküste nach Ober- und Mittelitalien verdrängt. Bei vorwiegend südwestlichen bis westlichen Winden ist demgemäß Tauwetter und zunehmende Bewölkung eingetreten.

Telegramme.

Blijssingen, 20. Jan. Kaiser Wilhelm und der Herzog von Connaught trafen um 8.20 mittels Expresszugs hier ein und reisten um 9 Uhr vormittags mit dem Dampfer „England“ von der Zeelandkompanie weiter.

East-Lothian, 20. Jan. Eine zuverlässige Meldung aus Osborne-House von früh 7^{1/2} Uhr bestätigt, daß der Zustand der Königin sehr kritisch ist. Die Hoffnung wird immer geringer.

London, 20. Jan. Ein um 11 Uhr ausgegebenes Bulletin über das Befinden der Königin besagt: Die Königin verbrachte eine etwas unruhige Nacht. Seit dem letzten Bulletin ist keine wesentliche Aenderung in ihrem Zustand eingetreten.

Osborne, 20. Jan. 4^{1/2} Uhr nachm. Der Zustand der Königin ist unverändert.

London, 20. Jan. Nachmittags um 5 Uhr traf der deutsche Kaiser in Port Victoria ein. Der Prinz von Wales ist zu seinem Empfang in London angekommen.



Anzeiger und

Nr. 14.
Erscheint Montag, Mittwoch
vierteljährlich 1.35, monatlich 45

**An die Her
Formulare**
1) zu dem Antrag auf
2) zu dem Antrag auf
3) zu dem Antrag auf
mittels Aufnahme in
Nagold
können vom Oberamt bezog
Neuenbürg, den 22.

Den Ortsbehörd
läßt man mit der heutigen
versicherung-Formulare zu
weiter benötigten Formulare
Versicherungsanstalt zu best
Neuenbürg, den 22.

R. Amtsanwaltschaft Neu
Diebstahls-Anzeig
Bei dem Wirt L. Grö
Sonne in der Ziegelhütte-P
wurden am 5. Januar 1901
einem Handwerksburschen d
mullich gestohlene Hemden
gelassen, das eine hängen mi
tragen, das zweite weißbaum
mit 2 gefärbten Streifen
Brust und das dritte aus
wollflanell, farbig, rot- u
gestreift.
Sachdienliche Mitteilunge
besondere seitens des etwa
stohlen, werden an die
Landjägerstelle oder hierher
Den 22. Januar 1901.
3. 11. Amtsanwalt E

**Verkauf abgängiger
Bahnschw**
Am Donnerstag den 24. d
nachmittags 2 Uhr
findet auf der Bahnhofstati
feld der Verkauf abgängiger
schweden im öffentlichen
statt, wozu Liebhaber ein
werden.
Neuenbürg, den 22. Jan
R. Bahnme

**Verkauf abgängiger
Bahnschw**
Am Freitag den 25. ds.
nachmittags 3 Uhr
findet auf der Bahnhofstati
bürg der Verkauf abgängiger
schweden und Brückenstoll
öffentlichen Aufftrieb statt
Liebhaber eingeladen werder
Neuenbürg, den 22. Jan
R. Bahnme

